

**Ein Auslandssemester an Duoc UC in Santiago de Chile
vom 30.07.2018 – 15.12.2018**

-

Erfahrungsbericht



Von [REDACTED]

Was gab es im Vorfeld bei der Organisation zu beachten? Was würden Sie als Experte/in nachfolgenden Studierenden mitgeben?

Chilenen sind spontan und gerne etwas spät dran! Das durfte ich bereits im ersten Verlauf spüren. Während nach der Bewerbung für das Auslandssemester die Bestätigung der Fra UAS schon relativ früh kam, habe ich die schriftliche Bestätigung der Universität in Chile erst Ende April erhalten (3 Monate vor dem eigentlichen Semesterstart). Dadurch konnte ich meinen Flug zum einen erst sehr spät buchen, zum anderen hatte ich, aufgrund meiner Prüfungen nur den Zeitraum vom 25.07.18 – 02.08.18. Auch konnte ich mit dem gesamten Visumprozess erst sehr spät beginnen.

Was das für mich bedeutete:

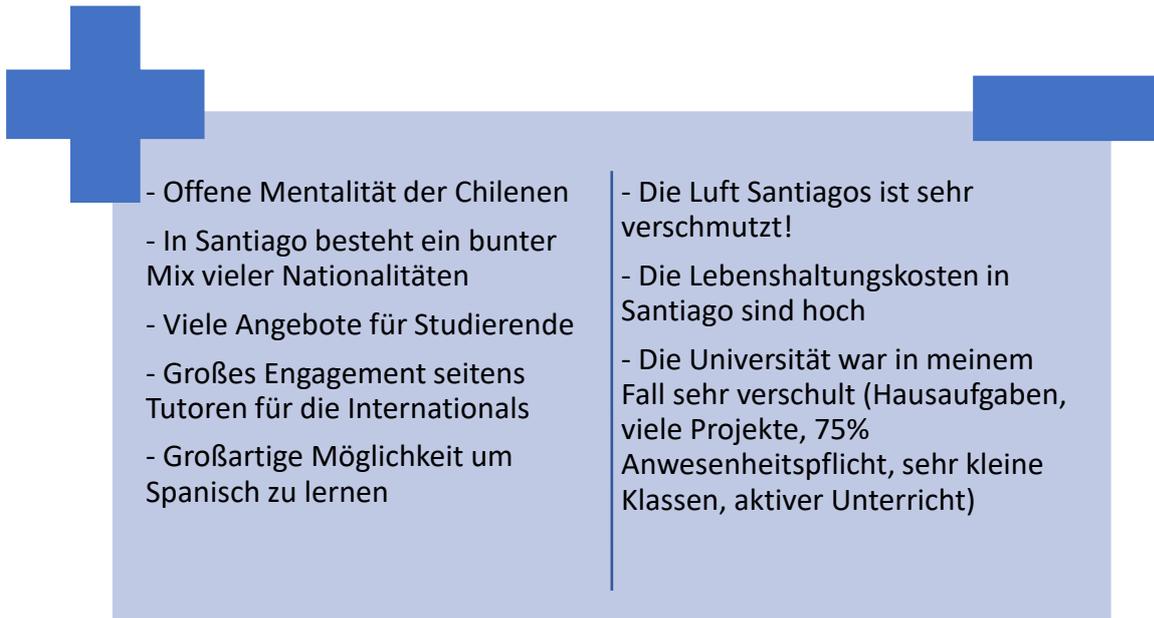
- Sehr kurzer Zeitraum um aus meiner Wohnung in Frankfurt auszuziehen
- Viel Druck bei der Organisation des Studiums + Auslandssemesters
- Hoher Preis des Flugtickets aufgrund des ungünstigen Zeitraums

Ja, richtig: Das Semester in Chile beginnt bereits Anfang August. Es handelt sich somit gewissermaßen um „Frühlings- und Herbstsemester“. Demnach muss man sich darüber im Klaren sein, dass dafür und wegen der Daten für Prüfungen im deutschen Sommer, sowie im Winter die Semesterferien entfallen, sollte die Wahl auf Duoc UC fallen.

Dies bedeutet wiederum im umgekehrten Sinn, dass man wesentlich früher mit dem Semester fertig ist, wodurch man im Nachhinein die doppelte Menge an Semesterferien zur Verfügung hat, was sich super zum Reisen eignet, falls man genug Geld da ist. Mein Leitsatz ist daher im Vorfeld so viel zu sparen wie möglich, denn jeder mitgebrachte Euro ist im Ausland mindestens doppelt so viel wert. Auch sind die Jahreszeiten in Chile und Deutschland umgekehrt – im August konnte ich nicht weit von Santiago Snowboard fahren und es kann wirklich unangenehm nass und kalt werden, was bei der Klamottenwahl beachtet werden sollte. Gewöhnlich sind Gebäude nicht mit einer Heizung ausgestattet, wie wir es hier kennen.

Um ein wenig Geld beim Flug zu sparen habe ich mein Rückflugticket von Kolumbien aus gebucht und das auch erst für den März 2019, da im Anschluss noch in Südamerika reiste und dies auch vorab wusste. So konnte ich noch ein paar Euro sparen.

Was hat Ihnen gefallen? Was war nicht so gut?



<ul style="list-style-type: none">- Offene Mentalität der Chilenen- In Santiago besteht ein bunter Mix vieler Nationalitäten- Viele Angebote für Studierende- Großes Engagement seitens Tutoren für die Internationals- Großartige Möglichkeit um Spanisch zu lernen	<ul style="list-style-type: none">- Die Luft Santiagos ist sehr verschmutzt!- Die Lebenshaltungskosten in Santiago sind hoch- Die Universität war in meinem Fall sehr verschult (Hausaufgaben, viele Projekte, 75% Anwesenheitspflicht, sehr kleine Klassen, aktiver Unterricht)
--	--

Welche Kurse haben Sie belegt? Welche Unterschiede gab es zu den Vorlesungen an der FRA-UAS? Wie waren die Prüfungen an der Gasthochschule?

Trotz meines Studiengangs in Deutschland (International Finance) wurde mir gewährt für ein Semester den Tourism & Hospitality Studiengang an Duoc Uc zu wählen. Dieser Wunsch hatte für mich zunächst zwei Gründe: Ich wusste bereits 2 Jahre vor meinem Auslandssemester, dass es mich in ein spanischsprachiges Land ziehen würde, da ich spanisch lernen wollte. Aus diesem Grund hatte ich auch vorab freiwillig für ein Semester einen Spanischkurs im Fachsprachenzentrum belegt. Schnell habe ich hier aber gemerkt, dass nach einem Semester meine Sprachkenntnisse niemals ausreichend sein würden, um letztendlich auch gute Noten in einem spanischsprachigen Studiengang zu erzielen. Duoc UC ist eine unserer Einzigen Partneruniversitäten in Südamerika, die einen Studiengang voll auf Englisch anbieten (Tourism & Hospitality), welcher übrigens vor 5 Jahren der erste und einzige Studiengang voll auf Englisch in Südamerika war. In Folge dessen waren meine Kurse natürlich auch nicht wirklich übereinstimmig mit Finance aber dennoch konnte ich eine Reihe interessanter Dinge lernen: Beginnend beim Innovation & Entrepreneurship Kurs, indem wir gruppenweise interessante Projekte auf die Beine stellen durften. Auch mein Revenue Management Kurs beinhaltete viele aufschlussreiche Themen, allerdings auch Bekannte wie die Regressionsanalyse, welche

in den meisten Bereichen allerdings beschränkt auf sehr spezifische und den Tourismus betreffende Produkte wie beispielsweise Flugzeugtickets oder Hotelzimmer.

Auch erinnerten mich die Vorlesungen sehr stark zurück an die Schule. Zum einen hatten wir Anwesenheitspflicht (75%) für jeden Kurs. Zum anderen handelte es sich um sehr kleine Klassen inkl. Klassenräume, die jeweils bestückt waren mit Stühlen, welche mit einem kleinen Tischbrett verbunden sind. Ich bin relativ klein, von daher machte mir das eher nicht aus, ist aber dennoch ungewohnt. Für jeden Kurs gab es regelmäßig „Hausaufgaben“ oder Tests, die auch benotet wurden. Jeder meiner 6 Kurse beinhaltete jeweils 5 dieser Tests oder Hausaufgaben, sowie einem „Final Exam“ am Ende des Semesters, welches dann aber nur 30% der Gesamtnote ausmachte. Die Prüfungen waren nicht wirklich schwierig, forderten aber dennoch Vorbereitung und wurden somit zu einer Fleißarbeit. Da Chilenen in der Regel relativ faul sind und alles in der letzten Minute erledigen, schneiden ausländische Studenten meist deutlich besser ab.

Wie gut waren Sie sprachlich auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet?

Konnten Sie gut den Vorlesungen folgen?

Sprachlich war ich zweifelsfrei mehr als ausreichend vorbereitet, da mein Englischlevel bereits durch häufiges längeres Reisen sehr gut ist und auch da in Lateinamerika dieser meistens niedrig ist.

Hingegen ist es so, dass die meisten Personen, die nicht gerade in meinem Kurs waren kein Englisch, sondern nur Spanisch gesprochen haben, was mich dazu zwang mein Spanisch zu verbessern. Auch wurde den ausländischen Studierenden hier ein kostenloser 3 Stündiger wöchentlicher Kurs angeboten, der uns allen großen Spaß bereitet hat und uns gleichzeitig viele Sprachkenntnisse vermittelte. Nach meiner anschließenden Reise durch Südamerika bin ich nun fähig mit allen Personen Spanisch zu sprechen und diese zu verstehen, was allerdings nicht für alle ausländischen Studierenden aus meinem Kurs gilt. Dies war mir im August 2018 noch unmöglich und war definitiv mein größter Gewinn im vergangenen Semester!

Was waren Ihre Erwartungen und haben diese sich erfüllt?

Da meine vorherigen beiden Semester in Deutschland wegen der vielen Prüfung und wegen meines Jobs relativ stressig waren erhoffte ich mir von meinem Auslandssemester in erster Linie ein stressfreieres Semester, indem ich mitunter auch ein wenig herumreisen kann, was sich aufgrund meiner 75%igen Aufenthaltspflicht und der vielen kleinen Tests und Hausaufgaben nur bedingt erfüllte. Wer denkt, dass er in Chile „nur die Füße hochlegen“ darf, der muss mit schlechten Noten rechnen.

Des weiteren erhoffte ich mir von dem Semester Spanischkenntnisse zu erlangen, die ausreichend sind um mit jeder spanischsprachigen Person kommunizieren zu können. Mein spanisch ist nun sogar besser als ich erwartet habe, allerdings muss ich hier fairerweise dazusagen, dass ich erst während meiner 3-monatigen Reise in Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien im Anschluss an das Semester dazu kam, die neu gelernten Sprachkenntnisse in der Praxis anzuwenden. Da mein Studium in Chile voll auf Englisch war, hatte ich anfangs oft Schwierigkeiten dabei Spanisch zu lernen, da man in diesem Studiengang oft meist mit Personen zusammen ist, die Englisch perfekt beherrschen und daher dazu neigt Freunde ebenfalls in diesem Umfeld zu wählen. Internationals, die spanischsprachigen Karrieren wählten waren am Ende sprachlich stärker, jedoch hatten diese in der Regel auch mehr Vorkenntnisse. Ich persönlich habe am meisten durch Freunde und Menschen gelernt, mit denen ich mich lediglich auf Spanisch unterhalten konnte.

Fest steht, dass ich großartige neue Bekanntschaften gemacht habe, die sicher auf lange Zeit bestehen bleiben werden und dass sich alle meine Erwartungen erfüllt, wenn nicht sogar übertroffen haben.

Was sollten nachfolgende Studierende unbedingt wissen/vermeiden/tun?

Ich rate jedem Studierenden der vor hat nach Chile zu gehen sich darüber im Klaren zu sein, dass er sich in ein Drittweltland begibt, indem Umwelt, Menschen und das Leben auf keinen Fall so sein werden wie in Deutschland. Angefangen an dem Punkt, dass man keineswegs Toilettenpapier in das Klo werfen darf, bis hin zu den unzähligen Straßenverkäufern, die sich im August während des Winters in der U-Bahn an einem vorbeidrängeln werden.

Ein Auslandssemester lässt sich gut mit der Kurve einer Achterbahnfahrt vergleichen. Man wird viele Höhen und Tiefen miterleben. Gegebenenfalls wird man Kulturshocks ausgeliefert sein. Wenn man für ein paar Wochen in einem Land Urlaub macht, dann ist dies eine andere Erfahrung, als ein halbes Jahr in diesem Land zu leben!

Seid offen für alles. Probiert so viel ihr könnt. Akzeptiert Unterschiede. Benehmt euch wie ein guter Gast.

Was hat das Auslandssemester für Sie persönlich, fachlich und für Ihr späteres Berufsleben gebracht?

Ein Auslandsaufenthalt bringt immer eine Reihe von Bereicherungen mit sich. Wie bei jeder Aufgabe, die sich einem stellt muss man für sich selbst entscheiden, welche Erkenntnisse man sich daraus ziehen möchte. Obwohl dies bereits mein fünfter längerer Auslandsbesuch war, hat sich auch dieser für mich erneut als besonders herausgestellt. Aus persönlicher Sicht kann ich sagen, dass ich dutzende (gute!) neue Freunde gewonnen habe von denen ich einige nun durchaus zu meiner Familie zählen würde, was für mich gleichzeitig viele neue kostenlose Schlafplätze an verschiedensten Plätzen auf der Welt bedeutet.

Über fachliche Erkenntnisse lässt sich sagen, dass sich die neu erworbenen Sprachkenntnisse im Rahmen meines International Finance Studiums meinen Lebenslauf verbessern und mich motiviert haben diese weiter auszubauen. Ebenfalls konnte ich viele Einblicke in die Tourismusbranche gewinnen, in der Finance auch eine große Rolle spielt. Durch die vielen verschiedenen Kulturen, denen ich auseinandergesetzt war konnte ich zum einen viel über das Verhalten von verschiedenen Menschen, sowie auch viel über die Menschen selbst lernen, was im Allgemeinen meinen Umgang mit Menschen gestärkt hat. Auch konnte ich selbst viel von diesen Menschen und anderen Kulturen lernen. Beispielsweise, dass sich nicht alle Situationen genau planen lassen, sondern dass Entscheidungen manchmal spontan getroffen werden müssen. Das hilft mir nun leichter mit Stresssituationen umgehen zu können.

Abschließend lässt sich sagen, dass in Kombination aus vielen dieser Punkte etwas für zukünftige Lebenssituationen ob beruflich, fachlich oder persönlich zu profitieren ist. Wie vorher bereits erwähnt muss man für sich selbst wissen und entscheiden, was man von jeder Situation für sich mitnehmen möchte.